

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

134 - Freiburg 1293 Januar 23: Graf Albrecht von Hohenberg verkauft Burg und Herrschaft Wiesneck samt der Vogtei über das Kloster St. Märgen an Burkard Turner, Bürger zu Freiburg, um 1020 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

handen ist. Auf der Rückseite von der Hand des Schreibers die Adresse (quer): honor[abilibus] viris sculteto [et] consulibus de Friburg. Rückvermerk (Ende 15. Jh.): E XXV (Signatur des ältesten Archivverzeichnisses im Kopialbuch A).

Geschrieben von Straßburger Hand; Ausstellerherstellung.

Zum Datum: Der Brief ist undatiert. Die Amtszeit des Meisters Andreas Wirich fällt in die angegebene Zeitspanne. Vgl. Straßb.UB. 3, 419.

Den êrberen herren . . dem schultheizen uñ dem râte von Friburg enbieten wir Anderes Wirich der meister uñ der rât von Strâzpurge unseren dienst getruweliche. Wir tûnt úch kunt, daz Berhtolt der Krâmer unser burger het¹⁰ behebt¹ mit dem eide, der ime vor uns gegeben wart, vier pfunt grozer turnei² uñ funfzehen mark silbers uñ drizehen schillinge basiler uñ haller³, daz ime alles genommen wart. So het Dietherich unser burger, der mit dem selben Berhtolde gefangen lag, behebt âne ein lôth vier mark silbers uñ viêrdehalp pfunt strazpurger. So het Jacob von Tockewile behebt sibenzig eichorne belge⁴ uñ¹⁵ ein kússin tûch. So het des swestersun von Capelle an basilern pfenningen verlorn gegen driem marken silbers, daz er ôch behebt het. Des bitten wir úch, das ir daz selbe gût alles⁵ dem vorgenanten Berhtolde antw[u]rrent, wan er lat ôch úch wider, swaz er úch bekúmbert het ze Strazpurge.

134

Freiburg 1293 Januar 23²⁰

Graf Albrecht von Hohenberg verkauft Burg und Herrschaft Wiesneck samt der Vogtei über das Kloster St. Mârgen an Burkard Turner, Bürger zu Freiburg, um 1020 Mark Silber.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/466. Siegel an Leinenstreifen: 1. (stark besch.) rund (68). Reiter nach rechts mit Schwert. Schild: geteilt. Helmzier: zwei Hörner²⁵ mit Rückenkümmen¹ COMITIS · DE · HOHE . . ERCH; 2. wie an n. 14 (5.)². — Abschr. (15. Jh.) mit dem Jahr 1203: Stadtarchiv: XVI A c (Kloster Allerheiligen — St. Mârgen). — Abschr. (16. oder 17. Jh.) ebd. 13/3.

L. Schmid, Monumenta Hohenbergica, Stuttgart 1862, S. 106 n. 135.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10, also nicht, wie nahe läge zu glauben,³⁰ von dem als Zeugen genannten Schreiber Hermann, Kirchherrn zu Ebingen, der offenbar zur Begleitung des Grafen Albrecht von Hohenberg gehörte. Die Leinenstreifen wurden, da sie denjenigen von n. 130 und 131 gleichen, vom Schreiber geliefert. Auch die Wachsmasse ist bei beiden Siegeln dieselbe, sie rührt also ebenfalls vom Hersteller her. Dasselbe scheint für die Fingereindrücke bei den³⁵ Siegeln zuzutreffen.

133 ^a alles über der Zeile

¹ Vgl. Deutsches Rechtswörterbuch 1, 1434 f. ² Gros tournois eine am 15. Aug. 1266 von Ludwig IX. von Frankreich geschaffene Silbermünze. Näheres bei F. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, S. 242. ³ Über die Entstehung und⁴⁰ Verbreitung dieser Münze vgl. Schrötter a. a. O., S. 259. ⁴ Gemeint sind wohl die Felle, nicht die Häute vom Eichhorn. Vgl. Fischer, Schwâb. Wörterbuch 1, 587.

134 ¹ Diese Helmzier ist deutlich zu erkennen. Vgl. dagegen das Schirmbrett als Helmzier des Grafen Albrecht von Hohenberg vom Jahr 1296 in: Alberti, Württemberg. Adels- u. Wappenbuch 1, 331. ² Vgl. Bd. 1, 186 n. 214 (Vorbemerkung).⁴⁵

Zur Sache vgl. J. Bader in: *Freib.DA.* 2, 229; K. J. Hagen, *Die Entwicklung des Territoriums der Grajen von Hohenberg (Darstellungen aus der Württemb. Geschichte 15)*, S. 91; Th. Mayer in: *ZGORh. NF.* 52, 512.

Allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir grave
 5 Albreht von Hohenberg, das wir die burg uñ die herschaft ze Wisenegge, dú
 da lit in Zartuntal in Brisgöwe, uñ die vogeteie úber das closter ze Sante
 Mariencelle in dem Swarzwalde in Costenzer bischtúme mit lúten uñ gúte unde
 mit namen úber lúte uñ gút ze Frölenbach^a, ze Zarton, ze Merdingen uñ swa
 es anderswa lit in Brisgöwe unde mit gerihten uñ allen rehten uñ gewonheiten,
 10 so zú der selben burg uñ der herschaft uñ der vogeteie hörent in Brisgöwe, es
 si an holze an velde an wassern an ackern an mattan an reben an vischenzen
 oder an dekeinen andern dingen, das wir in gewalte uñ in gewer har haben
 braht, haben verköfet friliche uñ willecliche uñ gesunt unsers libes vúr uns
 uñ alle unser erben dem erberen manne hern Burcharte dem Tvrner einem
 15 burger von Friburg vúr lidig eigen umbe tusent marke uñ zwenzig marke
 lötiges silbers geweges ze Friburg³ ze hande ze besizzende uñ ze niezende iemerme
 also sin lidig eigen. Uñ vergehen öch wir an diesem brieve, das wir des selben
 silbers ganzeliche von ime sin gewert, uñ haben öch ime das vorgenante
 lúte uñ gút alles sament in sine gewalt geentwúrtet uñ in in libhaftige gewer
 20 gesezzet. Wir geloben öch vúr uns uñ alle unser erben dem vorgenanten
 burger sin uñ aller siner erben wer ze sinde alles des gútes uñ lúte uñ
 rehte, so davor geschriben stat, iemerme vúr lidig eigen gegen allermenige-
 lichem ane allen iren schaden. Wir geloben öch an disem brieve vúr uns
 uñ alle unser erben, den vorgenanten köf stete ze hande uñ niemer dawider
 25 ze komende noch ze tünde mit worten noch mit werken mit uns selben noch
 mit nieman anderm. Unde haben öch wir uñ unser frowe Margrete unser
 wirtinne uñ unserú kint uns verzigen uñ verzihen uns öch an disem brieve
 an des vorgenanten burgers hant alles rehtes, das wir oder unser vordern an
 dem vorgenanten gúte uñ lúten hatten oder han mohten von dekeinen
 30 sachen. Uñ haben öch wir disen köf getan dem vorgenanten burger mit
 wissende uñ willen der erberen herren des aptes uñ des conventes des vor-
 genanten closters Sante Marien Celle. Wir apt Cünrat uñ der convent des
 selben closters Sante Mariencelle vergehen öch an disem brieve, das der vor-
 genante köf mit unser wissende uñ willen ist beschehen, uñ haben öch mit
 35 gemeinem rate uñ flissiger betrachtunge, wande wir wol erkennen, das es unserm
 gottishuse núzze ist uñ besser getan denne vermitten, den vorgenanten hern
 Burcharten den Tvrner ze vogete uñ ze herren genomen úber unser closter
 uñ unser lúte uñ unser gút, also davor geschriben stat, in allem rehte uñ ge-
 wonheite, als es harkomen ist under unserm vorgenanten herren graven Al-

40 134 ^a vielleicht verschrieben statt Frouden-, der späteren ständigen Form des Namens. Vgl. Krieger TW.

³ Diese Summe ist bezeichnend für den Reichtum der Familie Turner, der fraglos aus dem Bergbau geflossen ist. Vgl. n. 12 u. 84.

brehte, unde geloben ðch vúr uns uñ alle unser nahkomende des selben allen sinen erben gehorsam ze sinde. Harúber ze einem urkúnde uñ das disú ding ellú stete beliben, haben wir der vorgeante grave Albreht uñ wir apt Cúnrat des vorgeantanten closters unserú ingesigel an disen brief gehenket, uñ uns den convent, wande wir ingesigels nút haben, begenúget mit unsers vorgeantanten⁵ herren des aptes ingesigel an disem brieve⁴. Hiebi waren her Reinhart von Rv̄ti, her Herman der schriber^b kilcherre von Ebingen, her Cúnrat uñ her Johannes Snewilin, her Egenolf Kúcheli, her Rúdolf der Turner ritter uñ ander erber lúte genúge. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelfhundirt núnzig uñ drú jar, an dem nehisten fritage nach sante¹⁰ Agnesen tage.

135

Freiburg 1293 Februar 3

Anna, Tochter Johannes des Nieners, verkauft aus ihrem Hof zu Eschbach einen Zins an Heinrich Wollebe von Freiburg, unbeschadet der Bezüge der Wilhelmiten zu Freiburg.

15

Or. Karlsruhe GLA.: 22/2 (Kloster Oberried). Stadtsiegel IV (Bruchst.) an blauer Leinenschnur.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Die Schrift weist zwar einige Unterschiede auf (vgl. besonders die d und g), das Gemeinsame überwiegt aber so sehr, daß dieselbe Hand außer Frage steht. Auch der Punkt vor dem Anfangsbuchstaben, den alle Urkunden dieser Hand haben, ist vorhanden. Die Urkunde ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Schreiber mitunter variiert. Ich verweise z. B. auf die verschiedenen d in der ersten Zeile. Auch im Sprachlichen besteht Übereinstimmung mit den anderen Urkunden dieses Schreibers. Es sei nur auf die Formen hundirt und nehisten im Datum hingewiesen, die zeigen, daß der²⁵ Schreiber auch der Verfasser der Urkunden war. Ungewöhnlich ist die blaue Leinenschnur, die vielleicht vom Empfänger herrührt.

Alle, die disen brief sehent oder hörent lesen, die súln wissen, das fro Anne hern Johannes seligen des Nieners tohter us irem hove ze Eschebach¹, den ir ane² selige ir gab, het verköfzet aht mutte roggen geltes jergeliche hern³⁰ Heinriche Wolleben von Friburg umbe núndehalbe marke lötiges silbers geweges ze Friburg, uñ ist si der ganzeliche von ime gewert. Darzú hant ðch die brúder sante Willehelmes ze Friburg ein phunt phenninge geltes jergeliche uf^a dem selben hove, das dú selbe fro Anne inen gab ze ires brúder Heinriches seligen jargezit ze begande. Uñ het si den selben hof mit allem rehte uñ gute,³⁵

134 ^b im Or. groß geschrieben

⁴ Es fällt auf, daß die Stadt nicht siegelte, obwohl der Käufer Freiburger Bürger war und die Urkunde in Freiburg ausgestellt und von diesem Schreiber (vgl. die Vorbemerkung) geschrieben wurde.

135 ^a vielleicht verschrieben statt us

¹ Landkreis Müllheim. Vgl. Bd. 1, 217 n. 244. Bei F. Gießler, Die Geschichte des Wilhelmitenklosters in Oberried, S. 44, ist diese Erwerbung der Wilhelmiten von Freiburg nicht aufgeführt. ² wohl Großvater

40